

## Bekanntmachung.

Die der hiesigen Commune zugehörige wilde Fischerei im Kohl-Denitz- und Dorfbahe soll anderweit auf drei hintereinanderfolgende Jahre

den 16. dieses Monats,

mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich daher am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr an hiesiger Rathshalle einfinden, ihre Gebote eröffnen und des Zuschlags sich gewärtig halten.

Stadtrath Eibenstock, am 11. September 1872.  
Dertel.

## Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 7. d. Mts. ist die auf Fol. 14 des Handelsregisters für hiesige Stadt eingetragene Firma:

**E. Priem & Co.** zu Eibenstock

erloschen.

Eibenstock, am 9. September 1872.

Das Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht daselbst.  
v. Dieckau.

## Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 7. d. Mts. ist heute auf dem neuangelegten Fol. 112 des Handelsregisters für hiesige Stadt die Firma **Moritz Priem** zu Eibenstock und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Moritz Wilhelm Priem** daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 9. September 1872.

Das Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht daselbst.  
v. Dieckau.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin. In einer besonderen Notiz meldet die „Prov.-Corr.“: Die Staatsmänner, welche den beiden Kaisern nach Berlin gefolgt waren, besonders der russische Reichskanzler Fürst Gorttschakoff und der österreichisch-ungarische Minister Graf Andrássy, haben seit täglich Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehabt, welche jedoch der Natur der Sache nach nur einen vertraulichen Charakter an sich trugen.

— Am Montag Abend sind dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem General-Feldmarschall Grafen Moltke die Ehrenbürger-Diplome durch eine Deputation der Stattdorordneten überreicht worden. Wie man hört, soll bei dieser Gelegenheit der Fürst Reichskanzler in der Unterhaltung mit dem Vorsitzenden Herrn Kochmann über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft sich dahin ausgesprochen haben, dieselbe drücke im weitesten Sinne dem neuen deutschen Reiche die Anerkennung zweier mächtigen Monarchen aus, und dies sei von großem Werthe; allein mit jedem Versuche, bestimmte politische Absichten irgend welcher Art diesem Doppelbesuche zuzuschreiben, verfallt man einem vollständig grundlosen Konjunkturiren.

— Nachdem es jetzt dem Absender eines Postmandats freigestellt ist, zu verlangen, daß das Postmandat und dessen Anlage (Wechsel) nach einmaliger vergeblicher Vorzeigung an eine andere Person weiter gesandt wird, und dem Auftraggeber hierdurch das Mittel geboten ist, die Weitergabe an eine zur Ausnahme von Wechselprotesten befugte Person bewirken zu lassen, so ist es im Hinblick auf Artikel 41 der allgemeinen deutschen Wechselordnung von großer Wichtigkeit, daß die Postanstalten in solchen Fällen jene Weitergabe unverzüglich veranlassen. In diesem Sinne sind sie denn auch durch Generalverfügung vom 6. d. M. ausdrücklich mit besonderer Anweisung versehen und ihnen auch bemerklich gemacht worden, daß durch Verzögerung in der Weitergabe für den Absender leicht große Nachtheile und Verluste entstehen können.

— Die im Jahre 1867 zur Ersatzreserve erster Klasse designirten Militärpflichtigen treten, so weit sie noch der Ersatzreserve angehören, am 1. October zur Ersatzreserve zweiter Klasse über, doch müssen sie bis dahin ihren Ersatzreservewechein dem Bezirksfeldwebel einreichen, damit auf diesem Scheine der bezügliche Vermerk eingetragen werde. So lange nämlich dieser fehlt, gehört der Betreffende nach dem Gesetze zur Ersatzreserve erster Klasse. Deshalb möge die vorgeschriebene Förmlichkeit genau beobachtet werden.

— Im Laufe des Montags sind noch zwei Personen zur Charité eingeliefert, die bei dem Gedränge auf der Schloßfreiheit am Sonnabend Abend erheblich verletzt wurden: der Schuhmacher Rühl mit mehreren bedeutenden Quetschwunden am ganzen Körper und die

neunjährige Agnes Ebertin mit einem Bruch des linken Oberarms. Außerdem wird seit Sonnabend Abend der Schlossergeselle Friedrich Bolge vermißt, der mit mehreren Bekannten den Zapfenstreich im Lustgarten anhören wollte und dort im Gedränge plötzlich verschwand, ohne daß bis jetzt sein Verbleiben ermittelt werden konnte. Dagegen sind bereits zwei der am Sonnabend Abend besinnungslos zur Charité eingelieferten Personen, der Kaufmann Scharnewitsch und der Handlungslehrling Schulz, am Montag wieder als geheilt entlassen. — Ebenso bringt der Polizeibericht abermals einen Nachtrag, wonach die 66 Jahr alte Friederike Salzmann, Lindenstr. 110 wohnhaft, innerlich so verletzt wurde, daß sie am Montag verstarb; verletzt wurden noch: der Uhrmacher-Gehilfe Gustav Grünthal aus Potsdam, die Frau Restaurateur Erdmann, die unverehelichte Josephine Schröder, die in der Stallschreiberstraße 10 in Dienst stehende Bertha Feinke.

— Der Cz.-Kurfürst von Hessen soll, wie man dem „Frankf. Journ.“ als Gerücht schreibt, die Absicht haben, demnächst mit seiner Familie zum Katholicismus überzutreten. Seine Gemahlin Gertrude soll tiefe Reue darüber empfinden, einst aus schnöder Eucht nach dem Throne den alleinseligmachenden Glauben verleugnet zu haben, und jetzt ihren Frevel gesühnt glauben, wenn sie mit ihrer ganzen schwer heimgesuchten Familie in die Arme der Mutter-Kirche zurückkehrt.

— (Eingefandt.) Mehrere Zeitungen bringen eine Wiederlegung der von den Chemnitzer Kirchenvorständen ausgegangenen Schilderung der Dörflinger evangelischen Kirchen- und Schulzustände. Es läßt sich Alles bemängeln. So berichtet u. A. das „Katholische Kirchenblatt zunächst für Sachsen“, daß die kath. Geistlichkeit an der Pariser Bluthochzeit vor 300 Jahren, nicht den mindesten Antheil gehabt habe.

Von der Elbe, 11. September. Obwohl Fürst Bismarck bei Gelegenheit der Ueberreichung des Diploms als Ehrenbürger der Stadt Berlin der Deputation die Erklärung gab, daß die Dreikaiser-Zusammenkunft keine politischen Zwecke zu verfolgen bestimmt gewesen sei, so zeigt der neueste Ordensaustausch zwischen den deutschen, russischen und österreichischen Würdenträgern dennoch, daß die Zusammenkunft nicht die Bedeutung einer zufälligen, sondern einer wohl-durchdachten Begegnung hat. Kaiser Wilhelm mag mit freudigen Gefühlen auf die Festtage in Berlin zurückblicken, welche glänzend die Festbegründung des deutschen Reiches darthaten. Er kann Trauer darüber empfinden, daß schwer zu beklagende Unglücksfälle einen trüben Schatten auf einen Theil der Feier warfen, wie ihn ja auch die Krankheit des Bruders, des Prinzen Albrecht, tief erregen muß, den allgemein hochbedeutenden Charakter der Feier kann er damit nicht gefährdet halten. Denn die bloße Thatsache der Dreikaiserzusammenkunft wird ja überall als ein den Frieden verbürgender Abschluß der bisherigen großen Ereignisse angesehen und der allgemeine Glaube an den Frieden ist für die besonders emporblühende Gewerbetätigkeit fast ebenso wichtig, als die Erhaltung des Friedens selbst.

Ich ha  
gestern  
unter d  
veran  
von d  
unge  
seiner  
gen k  
Souver  
Wohl  
comme  
schaft  
durch  
begreif  
russisch  
hatten  
im Ge  
mit ih  
findun  
aufs  
durch  
und d  
Zusam  
Kreiser  
er beg  
Partei  
Man  
Stellu  
unmö  
lage e  
werde  
ung

stände  
die v  
früher  
Erleid  
migra  
beeru  
und  
Preise  
seit 1  
ersch  
vor  
ebenf  
übere  
nachst  
ein m  
wach  
werde  
Indu  
Alles  
Welt  
bruch  
zugef  
Aus  
ernte  
Getre  
und  
Engl

an d  
deut  
welch  
Sch

Eine  
nicht  
Mor  
Stä  
Voll  
Berl  
nied